



Gesellschaft der Freunde und Förderer der Kernkraft

„Nuklearphobie? – Nein, danke!“

**Elektrischer Strom ist unsere Lebensgrundlage und unsere Zukunft,
er muß deshalb ständig verfügbar und für jedermann bezahlbar bleiben!**

René Schneider · Breul 16 · 48143 Münster

An

Presse-Mitteilung

RENÉ SCHNEIDER

BREUL 16

48143 MÜNSTER

Telefax (02 51) 3 99 71 62

Telefon (02 51) 3 99 71 61

von 11 bis 21 Uhr

Daten gespeichert. §§ 28, 33 BDSG
USt-IdNr.: DE198574773

30. April 2011 – No. 24972

Am 30. April 2011 wurde die „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Kernkraft“ gegründet.

Zu Beginn der Versammlung referierte René Schneider über den hunderttausendfachen Tod durch Flut-Katastrophen bei der Stromerzeugung durch Wasserkraft. Hier seien nur wenige Beispiele genannt: Die gebrochene Staumauer der Gleno-Talsperre (Italien, 1923), die zerbombte Mauer der Möhnetalsperre (Deutschland, 1943) und die Katastrophe von Henan (China, 1975), bei der nach amtlichen Angaben mindestens 86.000 Menschen starben, wahrscheinlich aber mehr als doppelt soviel.

Erwähnung fand auch die Talsperre von Puentes (Spanien), deren Mauerbruch vom 30. April 1802 mindestens 600 Todesopfer forderte, auf den Tag genau 209 Jahre vor der Gründung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Kernkraft. Schneider betonte, daß die Zahl der Flutkatastrophen durch Damm- und Staumauerbrüche so hoch ist, daß man praktisch an jedem Kalendertag an eine andere dieser Katastrophen erinnern kann. Dem stehen die Beteuerungen der Betreiber entgegen, wonach das „Restrisiko“ vernachlässigenswert gering sein soll, die Staudämme und Staumauern seien angeblich sicher.

Schneider: „Auch die größte Talsperre Indiens, die Hirakud-Talsperre, ist relativ sicher, aber als sie 1980 einmal übertoll war, und zur Vermeidung eines Bruches gezielt entlastet werden mußte, ertranken ungefähr 1.000 Menschen in der Flutwelle. In Japan haben das Erdbeben und die Flutwelle von Fukushima wahrscheinlich 24.000 Todesopfer gefordert, allerdings ist durch den Störfall in den Kernkraftwerken von Fukushima bis heute noch kein einziger Mensch ums Leben gekommen. Für mich gibt es keine Alternative zu der sauberen, sicheren und beherrschbaren Kraft der Kernenergie. Und mit dem geringen Risiko, daß vielleicht in fünfundzwanzig Jahren irgendwo auf dieser Welt noch einmal ein Malheur geschieht wie damals in der Sowjetunion oder gegenwärtig in Fernost, kann ich besser leben als mit den Folgen und Gefahren der Stromerzeugung aus Wasserkraft, Windkraft und Braunkohle, den drei größten Zerstörern unserer natürlichen Umwelt.“

Schneider schloß seinen Vortrag mit einem klaren Appell an die Vernunft: „*Elektrischer Strom ist unsere Lebensgrundlage und unsere Zukunft, er muß deshalb ständig verfügbar und für jedermann bezahlbar bleiben!*“